

## Heine, Heinrich: 1. (1826)

1     Eh'mals glaubt ich, alle Küsse,  
2     Die ein Weib uns gibt und nimmt,  
3     Seien uns, durch Schicksalsschlüsse,  
4     Schon urzeitlich vorbestimmt.

5     Küsse nahm ich, und ich küßte  
6     So mit Ernst in jener Zeit,  
7     Als ob ich erfüllen müßte  
8     Taten der Notwendigkeit.

9     Jetzt weiß ich, überflüssig,  
10    Wie so manches, ist der Kuß,  
11    Und mit leichtern Sinnen küß ich,  
12    Glaubenlos im Überfluß.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34777>)